

Technische Universität Braunschweig
 Institut für Sozialwissenschaften
 Politikwissenschaft
 Sommersemester 2006
 Intermediäre Interessenvermittlung in Deutschland
 6. November 2006

Zentrale Konzepte und Ansätze der Verbändeforschung

Priv.-Doz. Dr. Nils C. Bandelow
 www.nilsbandelow.de

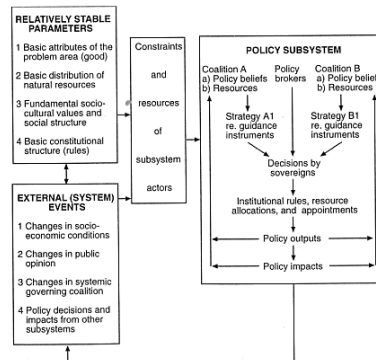
Lernziele der Sitzung

- Kenntnis zentraler Begriffe
 - Korporatismus,
 - Makrokorporatismus, Tripartismus,
 - Mesokorporatismus
 - Pluralismus
 - (Syndikalismus)
 - Netzwerke
 - Advocacy-Koalitionen
- Demokratische Legitimation und Steuerbarkeit der
 Interessenvermittlungsformen
 - Anwendung der Konzepte
 - Entwicklung eigener Argumentationen

Netzwerke

1. Formaler Begriff/Netzwerkanalyse als Methode
 - Beziehungsnähe zwischen Akteuren (Pfaddistanz oder Ähnlichkeit der Ziele)
 - Symmetrie von Beziehungen etc.
2. Inhaltliches Phänomen
 - Gegensatz zu hierarchischer staatlicher Steuerung
 - Politikformulierung durch Zusammenwirken öffentlicher und privater Akteure unterschiedlicher Ebenen

Advocacy Coalition Framework



Quelle: Sabatier, Paul/Jenkins-Smith, Hank, 1993.



Paul Sabatier

Pluralistische Interessenvermittlung

1. Viele Verbände (Anzahl unbestimmt)
2. [Mehrere gleichartige Verbände]
3. Freiwillige Verbände
4. Wettbewerb zwischen den Verbänden
5. Nicht hierarchische Verbände
6. Autonome Verbände (keine fkt. Abgrenz.)
7. Keine staatliche Lizenz oder Anerkennung
8. Kein Repräsentationsmonopol
9. Keine staatliche Gründungsinitiative
10. Keine staatliche Kontrolle



Philippe Schmitter

Korporatistische Interessenvermittlung

1. Wenige Verbände (begrenzte Anzahl)
2. Singuläre Verbände
3. Zwangsverbände
4. Kein Wettbewerb
5. Hierarchische Struktur
6. Funktionale Abgrenzung
7. Staatliche Lizenz oder Anerkennung
8. Repräsentationsmonopol
9. Oft staatliche Gründungsinitiative
10. Staatliche Auflagen



Philippe Schmitter

Syndikalistische Interessenvermittlung

1. Nicht begrenzte Anzahl der Verbände
2. Singuläre Verbände
3. (Keine Aussage über Mitgliedschaftszwang)
4. Kein Wettbewerb (räumliche Trennung)
5. Keine hierarchische Struktur
6. Keine funktionale Abgrenzung
7. Keine staatliche Lizenz oder Anerkennung
8. Kein Repräsentationsmonopol
9. Oft staatliche Gründungsinitiative
10. Keine staatliche Kontrolle



Philippe Schmitter

Staatliche und gesellschaftliche Versionen

	Staatliche Version	Gesellschaftl. Version
Zahl	✓ Regierungsbeschränkungen	✓ Kartelle
Singulär	✓ Staatl. Unterdrückung	✓ Kooptation u. Verdrängung
Zwang	✓ De jure	✓ De Facto
Kein Wettb.	✓ Staatliche Vermittlung oder Unterdrückung	✓ Oligarch. Tendenzen oder Vereinbarungen
Hierar.	✓ Staatl. Verordnung oder admin. Abhängigk.	✓ Bürokratische Machtausweitung
Fkt. Abgr.	✓ Staatliche Standeseinteilungen	✓ Freiwillige Abgrenzungen
Staatl. Anerk.	✓ Voraussetzung für die Bildung von Verbänden	✓ Von den Verbänden nachträgl. erzwungen
Repr. Monop.	✓ Von staatlichem Zugeständnis abhängig	✓ Von Verbänden erobert



Philippe Schmitter

Typen im Überblick

Staatlicher Korporatismus	Gesellschaftlicher Korporatismus
Staatlicher Pluralismus	Gesellschaftlicher Pluralismus
Staatlicher Syndikalismus	Gesellschaftlicher Syndikalismus



Philippe Schmitter

INTEREST GROUPS

177

Table 9.1 Interest group pluralism in thirty-six democracies in the 1960s and 1980s

	Index of interest group pluralism		Index of interest group pluralism
Norway	0.44	Costa Rica	2.50
Sweden	0.50	Botswana	2.60
Austria	0.62	Australia	2.66
Denmark	1.00	Barbados	2.80
Switzerland	1.00	France	2.84
Israel	1.12	Ireland	2.94
Netherlands	1.19	New Zealand	3.00
Belgium	1.25	Portugal	3.00
Japan	1.25	Italy	3.12
Finland	1.31	Spain	3.25
Germany	1.38	Bahamas	3.30
Luxembourg	1.38	Jamaica	3.30
Mauritius	1.60	Malta	3.30
Venezuela	1.90	Trinidad	3.30
Papua New Guinea	2.10	United States	3.31
Iceland	2.25	United Kingdom	3.38
India	2.30	Greece	3.50
Colombia	2.50	Canada	3.56

Source: Based on data in Siaroff 1998 for the 24 industrial democracies and the author's estimates for the other 12 democracies

Lijphart, Arend, 1999: Patterns of Democracy. New Haven, 177.

Methodische und empirische Kritik an Schmitters Typologie

- ❖ Pluralismus wirklich Gegenbegriff zu Korporatismus oder Oberbegriff demokratischer Interessenvermittlung?
- ❖ Idealtypen oder Kategorien?
- ❖ Konzept inhaltlich nicht klar
- ❖ Konkurrierende andere Korporatismuskonzepte
- ❖ Aufweichung des Konzepts durch "Präfix-Korporatismen"
- ❖ Keine empirische Evidenz für erfolgreichen Tripartismus in Deutschland

Normative Kritik am Korporatismuskonzept

- ❖ Top-Down-Konzept (undemokratisch)
- ❖ Dilemma zwischen Beteiligung und Entscheidungsfähigkeit
- ❖ Neuere Varianten legitimieren "Rückbau" von Sozialsystemen

	Konzertierte Aktion	Bündnis für Arbeit
Makro-ökonomische Ausgangsbedingungen	Vollbeschäftigungspolitik/ Inflationsbekämpfung	Haushaltskonsolidierung/ Rückbau des Sozialstaates
Strukturen (Teilnehmer, Arbeitsstruktur, etc.)	großer Teilnehmerkreis	kleiner Teilnehmerkreis
Zentrale Politikfelder	Tarifpolitik	Tarif-/Sozial- und Arbeitsmarktpolitik
Rahmenbedingungen für Regierungshandeln	nationalstaatliche Perspektive/ geringe Arbeitslosigkeit/ Inflationsangst und stabile Sozialversicherungssysteme	europäisch, globalisierte Perspektive/ Massenarbeitslosigkeit/ Krise der Sozialversicherungen
Wirtschafts- und sozialpolitische Leitideen	Dominanz keynesianischer Steuerungsvorstellungen koordinierte Einkommenspolitik Inflationsdruck abbauen	Angebotspolitik differenzierte produktivitätsorientierte Lohnpolitik
Rolle des Staates/ Rolle der Verbände	Staat als Steuerungsinstanz anerkannt/ intakte Verbände	Handlungsfähigkeit von Staat und Verbänden reduziert. Europa/Mitgliederschwund
Autoritätsinstanz	Karl Schiller, Wirtschaftsministerium	Gerhard Schröder, Bundeskanzleramt

Aus Schröder, Wolfgang, 2003, in: Jochem/Siegel (Hg.), S. 130.